

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische
Landesbibliothek

10. AUG. 1961

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG NR. 31

LEIPZIG, 1. AUGUST 1961

Preis 15 Pf.

Aus dem Leben der Arbeiter und Angestellten der Universität (Seite 4)

Lüge ist ihre Waffe

In den letzten Tagen und Wochen häufen sich in den westdeutschen und Westberliner Gazetten Lügenmeldungen über unsere Republik und auch unsere Universität. Wir fragen die Betroffenen: „Was ist wahr an diesen „Informationen“? Wir fragen: Wem sollen die Lügen nützen?“

Afrikanische Studenten in der Zone unzufrieden

Springer-Auslands-Dienst

London, 20. Juni

Mit wachsender Unzufriedenheit reagierten die afrikanischen Studenten an sowjetischen Universitäten auf die politischen Behauptungen des Regimes. Dies berichtete der ghänesische Student Sappata-Arthur, der kürzlich sein Studium an der Universität Leipzig abgebrochen hat und jetzt am Londoner Polytechnikum studiert.

Nur die wenigen Kommunisten unter den rund 3000 afrikanischen Studenten in der Sowjetzone würden gut behandelt.

SO LÜGEN SIE

(„Die Welt“ vom 21. 6. 1961. Ähnliche Meldungen erschienen auch in anderen westdeutschen und Westberliner Blättern.)

DIE WAHRHEIT IST

Die „Union der nationalen ghänesischen Studenten in der DDR“ gab dazu eine von ihrem Sekretär, Henry Francis Barner, unterzeichnete Erklärung ab, in der das, was hier im besonderen über die ghänesischen und im allgemeinen über die afrikanischen und ausländischen Studenten in der DDR gesagt ist, als Fälschung bezeichnet wird. Es wird weiter festgestellt, daß besagter George Sappata-Arthur niemals an unserer Universität noch an einer anderen Universität der DDR studiert hat.

SO LÜGEN SIE

„Unverblümt haben Studenten und Dozenten der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig die Versorgungslogie in der Zone angeprangert... Der von Parteifunktionären zu Hilfe gerufene Leipziger Ratsvorsitzende hatte noch Informationen aus der Messestadt einen schweren Stand gegen die aufbegehrenden Studenten.“ („Die Welt“ vom 23. Juli 1961, ähnliches im „Abend“)

DIE WAHRHEIT IST

Es stimmt nur, daß an der Fakultät ein Forum mit Genossen Grüntzer stattfand, sonst nichts. Kollege Holne, Praktikant, Genosse Kleinke, Wissenschaftlicher Assistent, Kollegin Holtner, Sochbearbeiterin, und Genosse Lampe, technischer Assistent – alle vom Institut für Landmaschinenlehre – erklärten uns übereinstimmend, daß eine freimütige demokratische Aussprache stattgefunden hat, wie sie bei uns üblich ist, in der Genosse Grüntzer und die Forumsteilnehmer – übrigens zumeist Arbeiter und Angestellte der Fakultät und kaum Studenten – kameradschaftlich einige Fragen des Friedensvertrages und ökonomische Probleme berieten. Es war eine fruchtbare Aussprache, getragen von dem allseitigen Bemühen, gemeinsam vorwärtszukommen. Es ist eine Entstellung der Tatsache, wenn vom Aufbegehren gesprochen wird.

SO LÜGEN SIE

(„Die Welt“ vom 11. 7. 1961)

DIE WAHRHEIT IST

„Erstunken und erlogen“ – das waren die ersten Worte des Direktors der ABF, Gerhard Müller, zu dieser Lügenmeldung. Nicht ein einziger Student der ABF ist nach Groot-Müritz geschickt worden. Keiner ist beurlaubt worden, denn bis zum 21. Juli war Unterricht. Kein Student unserer Universität wurde zur Teilnahme an der Ostseewoche nach Groot-Müritz delegiert, das erfahren wir bei der FDJ-Kreisleitung unserer Universität.

Also ist auch an dieser Meldung kein Wort wahr. Furcht zu verbreiten vor den Sicherheitsorganen unseres Staates, eine Atmosphäre der Unsicherheit zu schaffen – dazu ist sie angetan. Die Lügen von Unterdrückung und Aufbegehren in unserer Republik sollen die westdeutsche Bevölkerung reif machen für eine „Befreiung der Ostzone“. Sie sollen Unruhe stiften in unserer Republik, sie sollen die Kräfte lähmen, die den Friedensvertrag durchsetzen werden.

Drei Meldungen über unsere Universität — drei Lügen aus Furcht vor der Wahrheit

Polizei war zurückhaltend

Senator Lipschitz antwortete auf Studentenprotest

der Einsatz der Polizei betont zurückhaltend gewesen.



SO LÜGEN SIE

Das schreibt die „Welt“ zur Demonstration der Westberliner Studenten gegen das faschistische Franco-Regime.

DIE WAHRHEIT IST

Mit brutaler Gewalt wurden zahlreiche Studenten zu einem Polizeilastwagen geschleppt. Bereits in der vergangenen Woche veröffentlichten wir dieses Foto, das für sich spricht.

Lügen verbreiten sie über unsere Republik, und mit Lügen wollen sie die totale Militarisierung in der Bundesrepublik, die Knebelung der Demokratie verschleiern. Aber alle Versuche, von der Notwendigkeit des Friedensvertrages abzulenken und sich ihm zu widersetzen, werden ihnen nichts nützen. Der Friedensvertrag wird kommen.

Chemiestudenten appellieren an Heidelberger Kommilitonen:

Gemeinsam für Friedensvertrag!

Vom Forum zur Wahlvorbereitung im Studentensommerlager an der Kriebsteintalsperre / Zelt 13 schlug den Brief vor / Nach Verlassen des Campingplatzes Teilnahme aller am Aufbau der Studentenwohnstadt in der Marschnerstraße



Die Lehrstudenten Günter Bartals (links) und Günter Herzog bei der Vorbereitung für ihr Pionierlagerpraktikum im zentralen Zeltlager „Rudi Arndt“ im Kurort Oybin. Foto: W. Schmidt

In einem Brief an Ihre Heidelberger Fachkommissionen rufen die Teilnehmer des Sommerlagers der Chemischen Institute der Karl-Marx-Universität dazu auf, gemeinsam für einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten einzutreten.

Der Brief wurde im Vorlauf eines Forums vorgeschlagen und angenommen, das am 28. Juli stattfand und dem Thema „Der Deutsche Friedensplan und unsere Entscheidung bei den Wahlen am 17. September 1961“ gewidmet war. Der Vorschlag kam aus Zelt 13 des Chemiker-Studentenlagers und wurde von Jugendfreund Wilfried Malz, 3. Studienjahr, begründet. Die Fragen der Freunde beantworteten auf diesem Forum die Genossen Höpcke, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung; Reischel, stellvertretender Vorsitzender der Abteilung Kultur und Volksbildung beim Rat des Kreises Karl-Marx-Stadt; und Naumann, Wissenschaftlicher Assistent im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium (Auszug aus den einleitenden Ausführungen des Genossen Höpcke siehe Seite 3).

Im folgenden veröffentlichen wir den Wortlaut des Briefes, der am Sonntag schriftlich einem Vertreter der FDJ-Kreisleitung unserer Universität übergeben wurde, als die Freunde aus dem Chemiker-Sommerlager nach Aufbruch von ihrem Campingplatz an der Kriebstein-Talsperre geschlossen an der Baustelle Marschnerstraße erschienen und für das Entstehen der zusätzlichen Studentenwohnungen kräftig mit Hand anlegten.

An die Studenten der Fachschaft Chemie der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg

Werte Kommilitonen!

Wir Teilnehmer des Sommerlagers der Chemischen Institute der Karl-Marx-Universität Leipzig haben Kenntnis genommen von der Unterschriften-Aktion der Studenten der Heidelberger Universität, in der die Bundesregierung aufgefordert wird, endlich eine Initiative zur Durchführung einer Friedenskonferenz zu ergreifen.

Wir sind überzeugt, daß die Beteiligung einer großen Zahl von Studenten an dieser Aktion ihr ehrliches Bemühen um die Erhaltung des Friedens zum Ausdruck bringt. (Fortsetzung auf Seite 3)

Wifa-Studenten leisten 1000 Stunden

Von einer lobenswerten Initiative der Wifa-Studenten kann ich heute berichten: Am 26. Juli kamen die Freunde ins Wifa-Sommerlager (Internatsoberschule Oschatz), die bis dahin auf den LPG des Kreises gearbeitet hatten. Die Freunde vom Ensemble wollten sich die restlichen Tage erholen und gemeinsam mit den anderen Freunden die Freizeit bei Sport, interessanten Kulturveranstaltungen usw. verbringen. Aber die FDJ-Kreisleitung der Universität richtete einen dringenden Appell an das Sommerlager: Die Studentenwohnstadt muß rechtzeitig fertig werden, wir brauchen eure Hilfe. — Es mußte schnell gehandelt werden. Die Genossen kamen zusammen, berieten und beschlossen, sofort eine Versammlung aller Lagerteilnehmer einzuberufen. Nach kurzer Diskussion erklärten alle: Wir sind bereit.



Am Freitag, dem 28. Juli, standen sie früh vier Uhr auf und fuhren nach Leipzig. Sie gingen sofort an die Arbeit. 55 Lagerteilnehmer planten das Fundament für eine ganze Baracke. Es gab viele Blasen, denn es wurde wirklich hart gearbeitet, ohne viele „Fulzzahn“. Und trotz teilweise

erheblicher Regengüsse gab es nur optimistische Gesichter.

Am 3. August wird ein weiterer Einsatz des ganzen Lagers erfolgen. 1000 Stunden wollen die Wifa-Studenten am Bau der Studentenwohnstadt bis zum 4. August leisten.

Besondere Anerkennung verdienen sechs Freunde der Laienspielgruppe des Wifa-Ensembles und zwei Freunde des 2. Studienjahres, die sich verpflichtet haben, vom 28. 7. bis 2. 8. hier zu arbeiten.

Die Freunde der Wifa haben sehr viel

Initiative und Verständnis bewiesen, denn es muß betont werden, daß jeder Freund bereits acht Tage in unseren sozialistischen Dörfern gearbeitet hat. Alle sind bemüht, ihren Anteil dazu zu geben, daß die Studentenheime fristgemäß fertiggestellt werden.

Wo aber bleiben die anderen Fakultäten und Sommerlager? Die Wifa-Studenten rufen alle Fakultäten, alle Sommerlager, alle Gruppen und jeden einzelnen Studenten auf, mit ebensoviel Verständnis und Einsatzfrühde zu arbeiten. Euer Wohnstadtreporter

